

Für Europa reicht's



Foto: picture alliance/Wolfgang Kumm/dpa

Als Martin Sonneborn (links) am 12. April nach langer Zeit wieder mal in der „heute show“ auftrat, wusste ich, was mir in den letzten Jahren gefehlt hat. Seine Interviews und Reportagen kriegt kein anderer so hin wie er. Mit dem seriösen Gesichtsausdruck eines ZDF-Auslandsreporters brachte er zum Beispiel Leute aus der rechten Szene dazu, ihre Masken fallen zu lassen. Unvergessen das Interview aus dem August 2012 mit dem NPD-Funktionär und Bürgermeister von Krauschwitz in Sachsen-Anhalt, Hans Püschel, dem er das Mikrophon so hinhielt, dass ein daraufgesetzter Schnauzbart genau an der richtigen Stelle im Gesicht von Püschel zu sehen war.

Seit 2014 sitzt er nun für „Die Partei für Arbeit, Rechtsstaat, Tierschutz, Elitenförderung und basisdemokratische Initiative“ im Europäischen Parlament. Mit 0,7% stand Sonneborns Partei ein Sitz zu. Den nahm er ein mit der Absicht, jeden Monat einen Wechsel vorzunehmen, so dass im Laufe der Legislaturperiode rund 60 Parteifreunde einmal in ihrem Leben richtig Geld* verdient hätten. Aus rechtlichen Gründen ließ sich dieser Plan nicht umsetzen, so dass Sonneborn die vollen fünf Jahre in Straßburg absitzen musste. Und, er will weitermachen. Seiner „Partei“ werden gegenwärtig zwei Prozent vorausgesagt, was vielleicht für einen zweiten Abgeordneten reichen würde. Nicht nur, dass die „heute show“ weitere fünf Jahre auf Sonneborn verzichten müsste, vermutlich käme ihre dann auch noch ein weiterer Satiriker abhanden. Nico Semsrotts (Foto rechts) Art seines Vortrages ist große Klasse. Wie der Leibhaftige gekleidet und mit der Mimik eines Grabredners erklärt er Zusammenhänge, die man nicht für zusammenhängend hielt. Schade, wenn auch er in die Politik wechselt.

Während die Kandidaten für die Europa-Wahl am 26. Mai bei der CDU zum Beispiel Herbst, Schröder, Schulze oder Rost heißen, bei der SPD Geier, Schuster und Hoffmann, bei den Grünen Keller und Neumann, bei der Linken Scharf und Flach, bei der FDP Hahn und Glück, sind die Namen bei der AfD Schiller und Waldheim oder der NPD Roßmüller und Meise nicht besonders auffällig, wohl aber bei Sonneborns

Partei. Da tragen die Kandidaten die Familiennamen Bombe und Krieg, Göbbels, Speer, Bormann, Eichmann, Keitel und Heß. Diese Leute gibt es tatsächlich. Sie überredet zu haben, sich auf dem Wahlschein verewigen zu lassen, ist vermutlich die größte Leistung.

Mit diesem Kader will Sonneborn der AfD Konkurrenz machen und hofft, nach Angaben von „n-tv“, auch „demente CDU-Wähler“ abzuwerben. Das klingt alles sehr lustig, ist es aber nicht. Sonneborn und Semsrott gehören in die „heute show“ und auf die Kleinkunsth Bühnen des Landes. Sie gehören definitiv nicht ins Europäische Parlament, ebenso wenig wie die ganzen rechten Populisten aus Polen, Ungarn, Italien und Frankreich. Sonneborns Redebeiträge im EU-Parlament haben hohen Unterhaltungswert und werden gern bei youtube verbreitet. Sie schaden aber dem Ansehen eines Parlaments. Ja, an der Stelle lachen nun wieder einige und fragen, welches Ansehen? Wenn wir allerdings so mit der von uns gewählten Vertretung umgehen, ist das kein besonderes Maß an Demokratieverständnis. Das Parlament ist kein Zirkuszelt in dem Clowns auftreten sollten, auch wenn das, eher unfreiwillig, immer wieder vorkommt.

Dass allerdings die Union und die SPD „so schnell wie möglich eine neue Sperrklausel einführen“ wollen, um zu verhindern, dass kleine Parteien ins Parlament einziehen können, ist nicht die richtige Antwort, zumal das für dieses Jahr nicht mehr umzusetzen ist und der „Partei“ eher noch neue Wähler zuführt. Wichtig ist, am 26. Mai wählen zu gehen und für ein Parlament mit größtmöglicher Legitimation zu sorgen.

Ed Koch

*EU Abgeordnete haben ein monatliches Einkommen von rund 6.700 Euro netto. Wenn im Europäischen Parlament Sitzungen gehalten werden und nimmt der Abgeordnete daran teil, so steht ihm zusätzlich ein Tagegeld von 304 Euro zu. Daneben hat der Abgeordnete einen Anspruch auf monatliche Spesenvergütung in Höhe von maximal 4.299 Euro, um damit insbesondere seine laufenden Kosten für das Büro (Büroausstattung, Telefonrechnungen, Porto etc.) zu decken. Darüber hinaus stehen dem Abgeordneten 21.209 Euro monatlich zur Verfügung, um Assistenten zu beschäftigen, die ihm bei seiner Arbeit unterstützen. Ferner kann sich ein Abgeordneter seine Reisekosten ersetzen lassen, die für die Reisen zwischen den Sitzungen des Parlaments entstehen. Dies gilt nicht nur für die Reisekosten an sich (also für den Flug, die Fahrt mit der Bahn etc.), sondern auch für etwaige Unterkunftskosten. Der Reisekostenersatz ist jedoch ebenso auf maximal 4.234 Euro im Jahr beschränkt.

Auch nach dem Verlassen des Parlaments gibt es noch Geld, mindestens für sechs höchstens für 24 Monate. Wenn der europäische Parlamentarier sein 63. Lebensjahr vollendet hat, steht ihm ein Anspruch auf Ruhegehalt zu. Die Höhe des Ruhegehaltes richtet sich dabei ebenso an den Jahren der Ausübung des Mandats. Es beträgt 3,5 % der Entschädigung für jedes volle Jahr, kann jedoch die Höchstgrenze von 70 % nicht übersteigen.

Quelle: JuraForum